

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. **Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.** **Erweitert 1864.**
 Kapital-Vermögen Ende 1882 34,476,981 M. Versichertes Kapital 129,374,641 M.
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 55,932. Versicherte Rente 789,758 M.
 Reiner Zuwachs der letzten 7 Jahre: 83,959,386 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährliche wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
 Z. B. Eine Dividende von 4% des Versicherungswerts (Deckungskapitals) vermindert die Prämie eines 30Jährigen für

im	6	11	16	21	26	31	35	Vers.-Jahr
auf	19 ⁵¹	16 ⁶⁶	13 ⁷⁷	10 ⁸⁴	7 ⁹⁶	3 ⁹⁸	0 ⁹¹	Mark.

und gewährt von da an — an Stelle der Prämien-Zahlung — eine jährlich steigende Rente.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

G. Benz, Geometer in Schorndorf.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 12. Juli. Gestern Nachmittag wollte ein 9 Jahre alter Knabe in Berg am dortigen Mühlkanal eine Kanne Wasser holen, wobei er das Uebergewicht bekam und in den Kanal stürzte. Ein in der Nähe befindlicher 14jähriger Knabe wollte denselben retten, sank aber nebst Ersterem unter, worauf der am städtischen Wasserwerk in Berg angestellte Maschinist Beck die Rettung der beiden Knaben mittels eines großen Eisreohens glücklich bewerkstelligte.

In **Dinswangen** (Göppingen) wurde der Sohn des Bauern Rau, der den Bauern Höfer ohne vorherigen Wortwechsel niederschoss und dann sich selbst entleibte wegen Anstiftung zum Morde verhaftet. Der Verhaftete hatte den Sohn des Ermordeten mißhandelt weshalb dieser gerichtliche Klage erhob. Als Höfer todt niederstürzte, rief der Sohn des Mörders „Bravo“ und klatschte in die Hände. Zu den herbeigeeilten Nachbarn sagte er, wenn sein Vater den Höfer nicht erschossen hätte, so hätte er selbst es gethan, das sei für's Klagen.

Chlingen, 11. Juli. Die gestrigen Gewitter mit Hagel- schlag haben auch im hiesigen Oberamt in den Orten Sulzgries, Müdern, Krummenacker, Berkheim u. s. w. die Ausichten auf eine gute Ernte, welche so reichlich vorhanden war, vernichtet. Auf den betroffenen Feldern stehen die Obstbäume vollständig kahl, unreife Früchte sowie Blätter mit Schlamm vermischt bedecken den Boden, von den Traubenstöcken in den Weinbergen stehen nur noch Stumpen, Blätter und Fruchtansätze wurden vom nachfolgenden Regen ins Thal geschwemmt, wo sie auf den Wegen und der Eisenbahn fuhhoch liegen. Die Landleute sind in Verzweiflung über den Untergang ihrer schönsten Hoffnungen.

Der angebliche Coloradofäfer auf der Markung **Wloch- ingen** hat sich als harmloser Raientäfer entpuppt.

In **Oberbödingen** (Gmünd) schlug am Dienstag der Blitz in den Kirchturm ohne zu zünden.

Walen, 11. Jul. Gestern Mittag gieng ein gewaltiges Hochgewitter über unsere Stadt hinweg. Ein Wirbelsturm, der auf seinem Wege alles niederschmetterte, zerriß und entwurzelte Hunderte von Bäumen, so daß der Verkehr auf der Straße nach Unterkochen längere Zeit gehemmt war. Das an dieser Straße gelegene, 100 Fuß lange zweistöckige massive Oerttag'sche Fabrik- gebäude und ein Kellergebäude der Brauerei zum Fuchs wurden zertrümmert und bilden einen Schutthaufen. Die Gewalt des Wirbelsturmes war eine geradezu furchtbare, noch nie erlebte. Mannshöhe Pappeln wurden auf dem Erlenbau abgeknickt und aus dem Boden herausgedreht, das Dach der Eisenbahnwerkstätte auf mehrere 100 Fuß sammt Sparren abgehoben und hinweg- geführt. Vielversprechende Hopfenanlagen und Fruchtfelder sind zerstört; möglich, daß sich letztere noch erholen. Von den Nach- barorten gehen ähnlich lautende Nachrichten ein.

Crailsheim, 11. Juli. Heute früh ist laut eingetroffenem Telegramm der hier wohnende ledige Revierförster für das Re- vier Hoffels, Herr Haag, bei Hesselthal todt aufgefunden worden. Derselbe, ein allgemein beliebter und hochgeachteter Mann, war schon seit langer Zeit mit unheilbarem Kopfleiden behaftet.

Vom **mittleren Neckar, 10. Juli.** Ein schweres Ge- witter, das heute Abend nach 5 Uhr mit wolkenbruchartigem Regen sich über unsere Fluren entlud, brachte leider auch auf der Markung Neckargröningen ziemlich starken Hagel. Die Halm- früchte, welche so vielversprechend wie noch selten standen, sind

theilweise bis zu 20 und 25 Prozent vernichtet. Delfrüchte und Tabak sind noch mehr beschädigt.

Am 1. Juli bemerkte der Revierförster von **Wochen- thal** (Chingen) einen Wilderer der eben einen Rehbock geschossen hatte. Er verfolgte ihn, verlor ihn aber im Waldesbüschel. Tags darauf fand eine vergebliche Streife im Walde statt. Als aber der Forstwärter Klett nach dieser Streife Abends 10 Uhr den Heimweg nach Lauterach antrat, sprang ein Mann von der Straße querfeldein. Nahe am Walde hatte der Forstwärter ihn beinahe eingeholt, als er sich umwendete und nach dem Verfolger schoss; der Schrotschuß ging glücklicherweise in die von dem Forst- wärter mit der rechten Hand etwas vom Leib weggehaltene Jagdtasche, so daß der Forstwärter unverletzt blieb, obwohl die in der Jagdtasche befindlichen Patronen in Folge des Schusses explodirten. Der Forstwärter schoss nun ebenfalls nach dem fliehenden, fehlte ihn aber da er durch die Explosion momentan geblendet war und derselbe entkam. Letzen Samstag wurde laut „Staats-Anzeiger“ ein schon vielfach, auch einmal wegen thätli- chen Angriffs auf einen Forstbeamten bestrafte Wilderer aus Briel, Gmde. Altstufplingen, gegen den sich durch die eingeleiteten Ermittlungen schwerwiegende Verdachtsgründe ergaben, durch den Landjäger-Stationskommandanten an das Amtsgericht Chingen eingeliefert und von letzterem in Haft genommen.

Dem soeben ausgegebenen Rechenschaftsberichte der **Allge- meinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe** entnehmen wir, daß die Geschäftsergebnisse dieser Ge- sellschaft im Jahre 1882 in jeder Beziehung günstig waren. Das Kapitalvermögen beträgt nunmehr 34,476,981 M. Bei der Hauptabtheilung der Anstalt d. i. bei der Lebensversicherung fan- den statt 5222 neue Anmeldungen mit 22,234,448 M. Kapital, wovon 4404 Personen mit 18,756,064 M. Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 3203 mit 14,371,434 M. Kapital. Hiernach hatte die Versorgungs-Anstalt mit der Gothaer Lebensversicherungs-Bank den größten reinen Zugang an Versicherungen unter allen Deutschen Lebensversiche- rungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungsbestand — erreicht in 18 Jahren — stellt sich nunmehr auf 31,707 Versicherungen mit 126,905,128 M. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitsstafeln sollten 329 Personen mit 1,345,918 M. sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 254 Personen mit 940,214 M. Kapital, sonach 75 Personen mit 405,704 M. Kapital weniger. Die im Dividendenbezug ste- henden Jahrgänge 1864—1878 erhalten eine Dividende von 4% ihrer Deckungskapitalien, d. i. den Satz, welchen die Versorgungs- Anstalt seither als dauernde Dividende in Aussicht gestellt hat. Bekanntlich gewährt der Vertheilungs-Modus der Versorgungs- Anstalt den Vortheil, daß mit der Dauer der Versicherung die Dividenden jährlich wachsen. Die Versorgungsanstalt war es, welche mit dem System einer derart steigenden Dividende zuerst in die Oeffentlichkeit getreten ist und ihm viele Freunde und An- hänger erworben hat. Nunmehr haben dasselbe die meisten Ge- sellschaften angenommen. Der Versorgungsanstalt aber gebührt das Verdienst der Einführung dieser gerechten und heilsamen Einrichtung.

Nebigirt gedruckt und verlegt von E. Wager in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementpreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamts- bezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober- deren Raum 10 S.

N^o 82.

Dienstag den 17. Juli

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsvorsteher der vom Hagelschlag betroffenen Gemeinden.

In den nächsten Tagen wird das von der Königl. Centralstelle für Landwirtschaft herausgegebene Schriftchen: „Guter Rath für Hagelbeschädigte“ zur Versendung kommen. Die Ortsvorsteher wollen dieses Schriftchen sofort unter die Beschädigten in geeigneter Weise vertheilen. Die Commissionen für Schadensabschätzung Behufs Erlangung eines Steuernachlasses sind in Thätigkeit getreten. Den 16. Juli 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Unter dem Vieh des Weingärtner Emanuel Zoller in Gerabstetten, des David Baun und David Frank in Vorderweißbuch, und des David Frank in Buhlbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Maul- und Klauenseuche des Viehs des Jakob Friedrich Wähl in Buhlbronn ist dagegen erloschen. Den 13. Juli 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Sparkassen-Agentur in Oberurbach ist durch Entschliebung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart vom 9. d. Mts. dem Kaufmann Christian Sitter in Oberurbach übertragen worden. Den 13. Juli 1883.

R. gem. Oberamt.
Baun. Finsch.

Schorndorf.

Unterstützung der Wasserbeschädigten Gemeinden.

Auf den Antrag des Oberamts hat das K. Ministerium des Innern folgenden Gemeinden Beihilfen zur Wiederherstellung ihres durch Ueberfluthung beschädigten Eigenthums verwilligt und zwar:

Uelberg	76 M. 96 S.	Oberurbach	200 M. — S.
Buhlbronn	100 " — "	Unterurbach	150 " — "
Gerabstetten	150 " — "	Weiler	50 " — "
Grumbach	200 " — "	Winterbach	800 " — "
Gebfad	225 " — "		

auf 1951 M. 96 S.

Die Ausbezahlung der verwilligten Beiträge wird nach näherer Anweisung des Oberamts erfolgen, nachdem dasselbe sich darüber vergewissert haben wird, daß die zweckentsprechende Verwendung der Gelder gesichert ist. Zu diesem Behufe haben die Gemeindebehörden einen detaillirten Plan über die vorzunehmenden Ausbesserungs-Arbeiten zur Genehmigung hieher vorzulegen. Den 16. Juli 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Aufgebot.

Der **Friedrich Münzenmaier** in **Baltmannsweiler** hat das Aufgebot eines von ihm als Vertreter seiner Toch- ter Marie Münzenmaier zu Gunsten einer Forderung der Christof Hirzel's Wittwe in Baltmannsweiler im Betrag von 120 Gul- den am 24. November 1866 ausgestellten Pfandscheins beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in

Dienstag den 26. Februar 1884 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, wibrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Schorndorf, den 11. Juli 1883.

R. Amtsgericht.
H. v. A. N. Stiefh.
Zur Beglaubigung
Hilfsgerichtschreiber Kurz.

Aufgebots-Sache.

Die in Nr. 81 ds. Bl. erschienene Bekanntmachung des R. Amtsgerichts Schorndorf, Aufgebot in Sachen des **Josef Gehren** ist, wird dahin berichtigt, daß der daselbst angegebene Wohnort nicht „Baltmannsweiler“ sondern „Hohen- Schorndorf, den 14. Juli 1883.

Hilfsgerichtschreiber
Kurz.

Einen vollständigen
Schreinerhandwerkszeug
hat zu verkaufen
Gottlieb Zehner von Schnaitz.

Deutelsbach.
Zimmermann **Gregori** hat 2 neue
Most-Pressen
zu verkaufen.

Zum Brennen werden 20—25 Ctr.
schwarze Kirschen
zu kaufen gesucht. Näheres bei
der Redaktion.

Schorndorf.
Steinbefuhr-Afford.
 Nächsten Donnerstag den 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem **Rathhaus in Winterbach** das Brechen von 100 Cubikmeter Steinen aus dem Glas-Steinbruch beim Goldboden und das Beführen derselben auf die Straße am Fuß des unteren Goldbodens, Markung Manolzweiler, im öffentlichen Abstreich veraccordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Oberamtspflege.
Frach.

Winterbach.
Eigenschafts-Verkauf.
 In der Zwangs-Vollstreckungs-Sache in das unbewegliche Vermögen des Jakob Friedrich Kutteroff, Metzgers hier, findet am **Montag den 20. August l. J.** Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause der erste Verkaufstermin statt mit:
 - a 83 qm einem einstöckigen Wohnhause Geb. Nr. 261/2 und
 - a 35 qm Hofraum.
 1 a 18 qm unten im Dorfe, mit
 - a 46 qm P. Nr. 211/1 Gras- u. Baumgarten,
 - a 47 qm P. Nr. 211/3 Gemüsegarten dabei,
 tar. 1800 M.
 16 a 17 qm P. Nr. 1247 Acker bei der Altfläche,
 tar. 400 M.
 Tüchtige Käufer mit ihren ebensolchen Bürgen sind eingeladen.
 Als Verwalter wurde Gemeinderath **Betsch** hier bestellt.
 Die Verkaufs-Commission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Fischer hier.
 Den 13. Juli 1883.
 Amtsnotar **Speidel**
 als amtsgerichtlich beigegebener Hilfsbeamter.

Maurer-Arbeit.
 An der Staatsstraße von Schorndorf nach Gmünd auf Markung Oberurbach bei Km 28 1/10 ist ein gewölbter Durchlaß zu repariren.
 Die Voranschlagssumme beträgt 470 M. und liegen Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen bei R. Straßenmeisteramt Schorndorf zur Einsicht auf.
 Angebote auf die Uebernahme dieser Arbeit wollen schriftlich und portofrei an die unterz. Stelle innerhalb 8 Tagen eingegeben werden.
 Gmünd, den 13. Juli 1883.
 R. Straßenbau-Inspektion.
Haft.

Sezlinge
 können morgenden Dienstag früh 7 Uhr im westlichen Schloßhofe in Empfang genommen werden.
 Oberamtmann **Baum.**
Bairisches Weizenmehl.
 Nr. 4. den 1/4 Ztr. zu 2 M. 50 S. verkauft
C. Junginger z. Sonne und **C. Junginger**, Wostadt.

Blüderhausen.
Schafwaide-Verleihung.
 Die hiesige, als sehr gesund und nährfähig bekannte Winter-schafwaide, welche von Martini bis letzten Dezember 1883 mit 500, und von da an bis 15. März 1884 mit 300 Stück Schafen be-fahren werden darf, wird am **Montag den 23. d. Mts.** Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachtet.
 Den 13. Juli 1883.
 Schultheißenamt.
Sigel.

Schorndorf.
Zur Anlegung von Festschulen
 sind als Prämien dem Israel Stilz von Schnaith 50 M. und Anton Schmidt von Grunbach 35 M. verwilligt worden.
 Den 16. Juli 1883.
 Vorstand des landw. Vereins:
Baum.

Gebfad.
Fahrniß-Versteigerung.
 Wegen Wegzug kommt am **Montag den 23. d. Mts.** von Morgens 7 1/2 Uhr an gegen baare Be-zahlung im Hause der Fräulein **Veneder** zur Ver-steigerung:
 Bücher, Küchengeschirr, Porzellan, Glas und Steingut, Zinn- und Kupfergeschirr, altes Eisen, 1 kleiner und 2 größere Herde, 20 Branntwein-töden, Betten- und Bettgewand, 3 Kopfhaarmatrasen, Tischzeug, Schrein-werk, 1 altes Klavier, 1 doppelter eichener und 3 tannene Kleiderkasten, 6 Bettladen, 2 Kinderbettladen, 6 Polsterfessel, 3 gepolsterte Lederstühle und eine Parthie gewöhnliche Stühle, 9 Tische worunter 2 alterthümliche, 2 große Bügeltische, 1 Nähtisch, 1 Kommode, 1 Pfeilerkommode, 1 Kü-chelasten, 1 Rückenstuhl, 1 Eier-ständer, 3 Mestruhen, 1 größere Parthie Säcke und Grastücher, eine große Balkenwaage sammt Gewicht, eine alte Mostpresse, 1 Parthie Stein-platten, Reisbüscheln und Stangen, 1 eiserne Kasse, 1 große Tafelmange, Faß und Wandgeschirr, 10 Fässer von 2 Zmi bis 3 Eimer haltend, 1 Faßzug, Faßlager, einige Reste Wein, Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrath. 2'

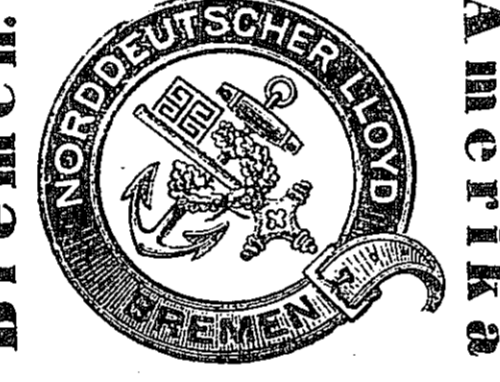
Auswanderer nach Amerika
 befördere mit Postdampfern I. Classe über **Bremen, Hamburg, Antwerpen & Amsterdam.**
 Jede Ausfuhr wird ertheilt, Gelder und Wechsel nach Amerika aufs Billigste besorgt
Carl Schmid
 am Bahnhof.

Condensirte Milch (u. Viebig)
 vollständiger Ersatz für frische Milch empfiehlt den Reisenden billigt d. Obige.

Den Herren Lehrern
 zur Notiz, daß **Prof. Jäger's neue Turnschule** Preis gebunden M. 4. sowie dessen **Anweisung zur Ertheilung des Turnunterrichts in der Volksschule.** Preis geb. 20 S. in der Herwig'schen Buchhandl. Göttingen in größerer Anzahl auf Lager sind, so daß jeder Auftrag sofort er ledigt werden kann.

Knecht-Gesuch.
 Ein zuverlässiger kräftiger Fahrknecht, der mit Pferden gut umgehen und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort dauernde Stelle bei **Güterbeförderer Weidner.**

Zu vermietthen
 im obern Stock eine kleinere Wohnung sofort oder den ganzen Stock in einander gehend auf Martini bei **Chr. Baum**, Maurer, Urbanstraße beim Schulhaus.

BREMEN. AMERIKA

 Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs & Sonntags nach Amerika.**
Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger
 Stuttgart,
 oder besten Agenten:
Carl Feil, Schorndorf.
Heinr. Chr. Wilsinger, Welzheim.
Adolf Haacker, Gmünd.
C. G. Brenninger, Rubersberg.
B. Wilsinger, Lorch.
Zman. Häffel, Waiblingen.

Dachshund
 Es ist mir ein junger **Dachshund** zugelaufen und kann gegen Einrückungs-geld und Fütterungskosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei **Krieg, Bäcker.**

Zu vermietthen
 ein heizbares Zimmer an einen soliden Herrn. **C. Sauer**, Flaschner. 2'

Schraders Aelter
Trauben-Brust-Honig
 v. Apoth. **J. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart.
 Gegen Husten und Catarrh bei Erwachsenen und Kindern ein vorzüglich linderndes, bewährtes Saft, der überall dem freien Verkehr überlassen ist, in Flac. à 1 M., 1 M. 50. und 3 M. In frischer Füllung vorrätzig in Schorndorf bei Rm. Carl Weil, Gmünd, Franz v. Auer, Winterbach, Aug. Ringelbach.

Gute Saatwiden
 hat zu verkaufen **Joseph Neumater.**

Tages-Begebenheiten.
S. Rohrbronn. Das R. gemeinschaftl. Oberamt bittet in Nro. 80 d. B. in dankenswerther Weise um Gaben für die ärmeren Angehörigen der vom letzten Hagelschlag heimgesuchten Gemeinden. Da in der betreffenden Bekanntmachung auch Rohrbronn unter den vom Hagelschlag schwerer betroffenen Gemein-den aufgeführt ist, sei hier erwähnt, daß das Hagelwetter vom 10 d. M. wohl auch über hiesige Markung sich erstreckt, aber nicht in dem Grade geschadet hat, wie in Winterbach, Weiler, Schorndorf u. s. w., wo stellenweise die Feldfrüchte bis zur Un-terstützung bedürftiger als hiesige Gemeinde und mögen etwaige Gaben ihnen zugewendet werden.

Lorch. Bei der am Samstag den 14. Juli stattgehabten Stadtschultheißenwahl wurde Hr. Schultheiß **Sigel** von Blüderhausen mit großer Majorität gewählt.

Welzheim. 12. Juli. Bei der letzten Hauptverhandlung des Schöffengerichts wurde die Händlerin und Privatbötin **Margarethe Binkelmann** von Blüderhausen wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen und Tragung sämmtlicher Ankosten verurtheilt.

Welzheim. 12. Juli. Durch das Gewitter von vorgestern haben in unserem Bezirk die Gemeinden Blüderhausen, Waldhausen, Großdeinbach und Lorch vom Hagelschaden besonders schwer gelitten. In Lorch soll die ganze Ernte vernichtet sein.

Leonberg. 12. Juli. Das Gewitter vom 10. Juli hat auch eine Anzahl Gemeinden des Bezirks Leonberg theils leichter, theils schwerer mit Hagelschlag heimgesucht. Leichter wurden getroffen Leonberg, Ettingen, Höfingen, Ditzingen, Weiler im Dorf; schwerer die Markung Gerlingen, wo insbesondere die Weinberge und das Winterfeld Schaden gelitten haben. Der Gesamtschaden in Gerlingen wird auf 80 000 M. veranschlagt. Während des-selben Gewitters hat der Blitz in Rutesheim in ein Haus und in Ditzingen in die Kirche eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden.

Loßburg. D. A. Freudenstadt, 10. Juli. Heute Mittag um 11 1/2 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter über unsere Gegend, das zwar keinen Schaden für die Fluren verursachte, aber in Folge dessen ein Blitzstrahl in ein von 4 Familien bewohntes Haus einschlug, welches total abbrannte.

Stuttgart.
Magd-Gesuch.
 In der Speiseanstalt des Lokalwohl-thätigkeitsvereins findet ein kräftiges, fleißiges und geordnetes Mädchen vom Lande, das in Hülfe eintreten könnte, Stelle gegen gute Belohnung.
 Nähere Auskunft ertheilt **Verwalter Stahleder**, Katharinenstraße 20.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.
Rechtes verlässliches Insectenpulver
 allein ächt bei **Carl Weil** in Schorndorf.

Ein Gelbbeutel mit 2 M. gieng heute Mittag verloren. Es wird gebeten denselben bei der Redaktion abzugeben.

Cannstatt.
Zur Saat
 empfehle keimfähige Widen, alle Sorten Mais und Rübsamen rothköpfige über sich wachsende Art bestens gegen Nach-nahme **G. Jaus**, Landesproduktenhandlung.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**


Alexandrien. 11. Juli. Meldung des „Neuer'schen Bureaus.“ Innerhalb 24 Stunden bis gestern Abend 9 Uhr sind in Damiette 52, in Mansurah 102, in Samannud 16, in Schirbin 1 und in Tanta 2 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Newyork. 10. Juli. In Folge der furchtbaren Hitze sind bereits 672 Kinder gestorben. 20 erwachsene Personen sind dem Sonnenstich erlegen.

Eigenthümlichkeiten eines filzigen Reichthums.
 Einer der reichsten Privatmänner in Frankreich war ein gewisser **Armand Séguin**, bekannt durch seine langwierigen Prozesse mit dem nicht weniger reichen General-Lieferanten **Duvrard**, von dem er die ungeheure Summe von 17 Millionen Franken als rechtmäßige Schuld zu erpressen sich bemühte und die dieser in dem Gefangenhause Sainte-Pelagie durch fünfjährige Haft absitzen mußte.

Séguin hinterließ nach seinem Tode Forderungen auf mehr als 53 Millionen Franken, größtentheils auf Spanien lautend. An liegenden Gütern, Grundstücken und baarem Gelde belief sich sein Nachlaß indessen nur auf etwas mehr als anderthalb Mil-lionen Franken.

Vald nach seinem Ableben wurde von einer Frau v. **Wailly**, Gattin eines seiner Neffen, ein Testament in duplo eingereicht, worin Séguin ihrem Gatten eine halbe Million, und mehreren anderen Personen sehr beträchtliche Summen vermacht, die zusammen sich auf 1 200 000 Frcs. beliefen. Gleichzeitig forderte ein gewisser **Horner** (angeblich ein geborner Schweizer) eine halbe Million Frcs. für ein dem Verstorbenen verkauftes Geheimniß, das Holz zu trocknen, wofür seiner Behauptung zufolge der Erb-lasser ihm eine Verschreibung zugestellt, die von Séguin's Sohn und Tochter ebenso falsch erklärt wurde, als das Testament, und weshalb sie eine Klage einreichten.

In Folge der über die Sache angestellten Untersuchung u. der Verhandlungen des Prozesses, woraus sich die Verfälschung ergab, wurde **Horner** zu fünfjähriger Zuchthausstrafe und öffentlicher Ausstellung, Frau von **Wailly** und **Horner's** Spießgesell **Souret** wurden zu dreijähriger Haft verurtheilt.
 Kommen wir jetzt zu Séguin zurück, der nicht nur einer der reichsten, sondern auch einer der eigensüchtigsten Männer war, und dessen Charakter eben so viel Unabhängigkeit als Härte umschloß. Sein Leben ist reich an seltsamen Zügen, welche von seinen Freunden (deren er nur sehr wenige hatte) wohl zu gelind als originell bezeichnet werden, und die man viel richtiger bos-haft oder wenigstens übelwollend nennen könnte. Führen wir nur einige derselben an.
Séguin hatte einen herrlichen Zug von vier Pferden, die ein Maler nicht gleichförmiger und schöner hätte erfinden können. Dieser Zug hatte die Aufmerksamkeit **Napoleon's** auf sich gezogen, der, nach seiner Vermählung mit der Erzherzogin **Maria Louise** von Oesterreich, auf dem Gipfel seiner Macht sich befand, und als unumschränkter Gebieter überall Gehorsam zu finden ge-wöhnt war.

Er schickte einen seiner Stallmeister zu dem reichen Handels- herrn und ließ ihn um den Preis seiner vier Pferde fragen, mit dem Bedenken, daß sie Tags darauf abgeliefert werden sollten. Séguin war nichts weniger als geneigt, seinen Prachtzug zu veräußern. Er gestand dem kaiserlichen Stallmeister, und er fügte hinzu, er habe die Pferde nicht für Se. Majestät, sondern für sich gekauft; er sei kein Hofkamm und der Zug sei ihm um keinen Preis feil.

Der kaiserliche Beauftragte entgegnete, er könne mit einer solchen Abfertigung sich nicht zufrieden stellen. Se. Majestät verlange die Pferde, und was ein Mann wie Napoleon wolle, müsse geschehen. Einige beigefügte Drohungen, kräftiges Stampfen mit den bespornten Absätzen und ziemlich verständliches Fechten mit der Reitpeitsche schienen auf Séguin Eindruck gemacht und sein Nachdenken veranlaßt zu haben.

Er änderte plötzlich den Ton, zeigte sich entschlossen, die Pferde abzutreten, und verlangte nur eine halbe Stunde Zeit, theils um den Preis zu berechnen, theils um den Zug zur Ablieferung bereit machen zu lassen.

Die zugestandene halbe Stunde war noch nicht verfloßen, als er wieder erschien.

„Die Pferde sind im Hofe“, sagte er, „Sie können sie dort in Empfang nehmen.“

„Wieviel fordern Sie dafür?“

„30 000 Franken.“

„Gut, sie sollen Ihnen morgen bezahlt werden.“

„Es hat keine Eile. Man muß ja erst wissen, wie Se. kaiserliche Majestät mit meiner Lieferung zufrieden sein wird.“

Nach diesen Worten begleitete er den Stallmeister bis zur Thür und ließ ihn allein in den Hof sich begeben, wo sich ihm der kläglichste Anblick darbot. Die vier Pferde lagen erstochen auf dem Boden, die Gassen nach oben gewendet. Eine Blutpfuge umgab sie. Stumm vor Unwillen und Bestürzung eilte der Beauftragte nach den Tuilerien, um seinen Bericht abzulegen. Napoleon konnte Séguin diesen Streich lange nicht vergessen.

Sein Hotel in Paris hatte das Ansehen eines von Räubern geplünderten Schlosses. Alles lag darin bunt und verworren durcheinander. Séguin ließ in seinen schönsten Sälen Destilliröfen bauen zu chemischen Experimenten, oder er legte Böhgelbeden darin an, hielt sich Seidenwürmer, ließ Eier darin durch von ihm erfundene Mittel ausbrüten und füllte alle Kästen, Schreibpulte, Kommoden, Betten zc. mit Flaschen, Büchsen und Gefäßen, worin er ägende oder andere Flüssigkeiten aufbewahrte. Trat man in sein gewöhnliches Wohnzimmer, glaubte man, bei einem Schwarzkünstler à la Rembrandt sich zu befinden.

Die übrigen Besitzungen dieses sonderbaren Mannes standen in Unordnung seinem Wohnsitz in Paris nicht zurück. Seine große Seine-Insel bei Sevres glich einem verwilderten Garten, weil er in den früher so entzückenden Partien, Schattengängen, Anlagen und Gebäulichkeiten jede Instandhaltung auf's Strengste verboten. Sein Schloß Jouy war auf dem Punkte, zu verfallen worin er ein großes Vergnügen fand, weil er gern Ruinen zu sehen vorgab.

Der Name dieser letzten, beinahe fürstlichen Residenz erinnert uns an ein Fest, welches er darin vor mehreren Jahren gab und wozu er, ganz auf die Weise, wie der Reiche im Evangelium, mehrere hundert Personen hatte einladen lassen. Das auffallendste Ereigniß dieses Festes, wobei es an Originalitäten jeder Art nicht fehlte, war nachstehendes.

Es sollte ein großes Feuerwerk abgebrannt werden, weshalb Séguin die Gesellschaft bis tief in die Nacht zurückhielt. Auf ein gegebenes Zeichen wurde endlich die Lunte angelegt, und in demselben Augenblicke sahen sich die Anwesenden mit einem Feuerregen überdeckt, indem, auf des Eigenthümers Verfügung, alle Stüde, die Schwärmer, Leuchtkugeln, Raketen, Bomben zc. enthielten, fast wagrecht gerichtet waren, und die Zuschauer aus Pistolenschußweite beschossen.

Entsetzt über eine so unerwartete Kanonade, ergriffen Männer und Frauen die Flucht. Aber im ganzen Park brannte nur eine Laterne, und das Feuerwerk war absichtlich in dem entlegensten Theile desselben veranstaltet worden. Wieviele Personen in die zahlreichsten Wassergräben gefallen, oder sich Weulen gegen Bäume, Bildsäulen oder Gebäude gestoßen, oder sich wenigstens ihre Kleider zerrissen, verdorben und beschmutzt, läßt sich nicht leicht angeben, so viel ist jedoch gewiß, daß mehrere der bei dieser Gelegenheit Verunglückten versichern, auf ihrer gezwungenen Flucht ein lautes Gelächter gehört zu haben, das etwas Satanisches hatte, und das von Niemand, als dem Urheber dieses boshaften Streiches herrühren konnte.

Séguin hatte für den jungen Consejer Adam eine ganz

außerordentliche Zuneigung gewonnen, wenigstens behauptete er das. Er lud ihn häufig zu sich ein, um mit ihm zu komponiren, oder vielmehr dem Künstler anzudeuten, wie er zu komponiren und auf einer Geige zu spielen habe, die er zu diesem Zwecke eigens verfertigt hatte.

Nie lud er ihn jedoch zum Essen ein; dagegen bedeutete er ihm eines Tages, er wolle ihm eine große Ehre erweisen, die bisher nur wenigen ausgewählten Personen zu Theil geworden, und bei ihm einmal speisen. Zugleich fügte er hinzu, daß, da er gewohnt sei, erst um 11 Uhr Nachts zu Mittag zu essen, Adam darnach sich einzurichten habe.

In der That fand er sich einige Minuten nach 11 Uhr ein, setzte sich, ohne ein Wort zu sagen, zu Tische, genoß nur sehr wenig und erhob sich mit den Worten: „Ich bin mit Ihnen zufrieden, werde jedoch nie mehr zu Ihnen kommen.“

Einige Tage nachher versprach er dem Consejer ein Vermächtniß von 200 000 Fres. und schickte ihm statt desselben einen kleinen Wagen Brennholz, was einen Werth von höchstens 6 Fres. haben mochte.

Eine entschiedenste Sucht war, von Jedermann Geld borgen zu wollen, wogegen er seine Grundstücke zu verpfänden versprach. Brachte man ihm nach einigen Tagen oder Wochen die verlangte Summe, so spielt er den Besremdeten, sagte, er brauche kein Geld, öffnete seine angefüllten Kassen und verabschiedete den Angeführten, ohne sich zu entschuldigen oder für die gehabte Miße ihm zu danken.

Von einem Manne, dem er einige kleine Gefälligkeiten erzeigt, und der ihm dagegen nicht unwichtige Dienste geleistet, entlehnte er eine Summe von 3000 Francs. In der Gewisheit, daß sein Gläubiger nicht lesen könne, legte er auf seine Schulverschreibung: „der Inhaber des Fittels habe ihn in ein entlegenes Gemach gelockt, ihm ein Pistol auf die Brust gesetzt und ihn gezwungen, gegenwärtigen Schein auszufüllen, obgleich er ihm nicht das Geringste schuldig sei.“ Er belustigte sich sehr an der Angst des Mannes, der, nachdem er von dem ebengenannten Inhaft unterrichtet worden, nicht allein sein Geld zu verlieren, sondern noch überdem in einen Kriminalprozeß sich verwickelt zu sehen befürchtete.

Einer Frau, die in seiner Wohnung häufig aus- und einging, spielte er einen noch tüchtigeren Streich, indem er sie förmlich verklagte, ihm eine kleine Statue von vergoldeter Bronze gestohlen zu haben, womit er seine Papiere zu beschweren pflegte. Erst nachdem sie zu zweimonatlicher Haft verurtheilt worden, rief er lachend: er habe sich geirrt; die Frau habe die Statue ihm nicht gestohlen, weil er sie ihr geschenkt, was er über seinen vielen Geschäften vergessen. Um sie für den gehaltenen Schreck zu entschädigen, zeigte er sich bereit, die Prozeßkosten zu bezahlen. Das war denn auch alles, was er zur Ausgleichung dieser Sache that.

Ein letzter Zug mag seinem Bild die Krone aufsetzen. Bei ihm, in seiner eigenen Wohnung, wurde Duvrard verhaftet, gegen den er einen gerichtlichen Anspruch in Händen hatte. Er hatte ihn zum Frühstück eingeladen, unter dem Vorwande, freundschaftlich über die gegenseitigen Anforderungen sich zu besprechen und womöglich zu einer Ausgleichung zu gelangen. Duvrard ging in die ihm gelegte Falle. Die Individuen, welche bei Tische aufwarteten, waren die Gehilfen eines Gerichtsbieners, von denen der Gast, als er seine Serviette bei Seite legte, ergriffen und wohl oder übel nach Sainte-Pelagie gebracht wurde.

Nr. 40 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Der Hausgarten im Juli. — Eigensinn. — Verschlossene Vorräthe. — Aus meinem Pensionsleben. — Was gehört zu einem guten Gastmahl? — Vom Briefstil. — Wie Kandidat Maus Pastor und Chemann wurde. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Silbenräthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenpruch:
Dem Gott will eine Günst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt;
Dem will er seine Wunder zeigen
In Berg und Thal und Wald und Feld.

Die in Nr. 80 d. Bl. enthaltene Mittheilung bezügl. des Mißschlags in einem neuerbauten Hause hier beruht auf einem Irrthum.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 83.

Donnerstag den 19. Juli

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
An die Ortsbehörden.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß sich das unter dem Namen „Blutlaus“ bekannte Insekt, welches sich auf Obst-, besonders Apfelbäume niederläßt, in den Baß und Splint des Baumes einbohrt, die Säfte des Baumes an sich zieht und hiedurch bei seiner schnellen Vermehrung der Obstbaumkultur äußerst verberlich wird, auch heuer wieder auf verschiedenen Markungen des Bezirks seine verheerende Thätigkeit begonnen hat, so wird Nachstehendes verfügt:

1) Die Besitzer von Obstbäumen sind durch öffentliche Bekanntmachung der Ortsvorsteher aufzufordern, sobald sie das Vorkommen der Blutlaus auf ihren Bäumen wahrnehmen, hievon dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Die gleiche Anzeige ist von Feld- und Waldbeschützen und anderen Dienern, welche Beobachtungen zu machen Gelegenheit haben, zu verlangen.

Eine von der Centralstelle für die Landwirtschaft verfaßt Belehrung „über die Naturgeschichte und Vertilgungsweise der Blutlaus“ welche den Ortsbehörden in der benötigten Anzahl von Exemplaren mitgetheilt werden wird, ist in angemessener Weise zur Kenntniß der Baumbesitzer zu bringen, damit dieselben in den Stand gesetzt werden, die auf ihren Bäumen befindliche Blutlaus zu erkennen und sich zu unterrichten, in welcher Weise gegen dieses schädliche Insekt vorzugehen sei. Auch ist zu veranlassen, daß die Jugend in den Volksschulen mit der Belehrung bekannt gemacht wird.

2) Wenn der Ortsvorsteher von dem Einbringen der Blutlaus in die Markung seiner Gemeinde Nachricht erhält, hat er dem Gemeinderath hievon Mittheilung zu machen und mit dessen Zustimmung die zur Bekämpfung des Uebels erforderlichen ortspolizeilichen Vorschriften (Art. 52 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871, Reg.-Bl. S. 406) zu erlassen.

Würde der Gemeinderath die Zustimmung zu der von dem Ortsvorsteher beabsichtigten Verfügung versagen, so hätte Letzterer hierüber an das Oberamt zu berichten, worauf dieses einschreiten wird.

3) Beim Vorkommen der Blutlaus in einer Gemeindegemarkung hat der Ortsvorsteher durch öffentliche Bekanntmachung die Aufmerksamkeit aller Baumbesitzer auf die drohende Gefahr hinzuweisen und es sind die Beteiligten unter Hinweisung auf die in Art. 33 des Polizeistrafgesetzes bestimmten Strafen aufzufordern, die auf ihren Grundstücken befindlichen Obstbäume ohne Verzug einer Reinigung vor den darauf befindlichen Obstbäumen ohne Verzug zu unterziehen. Die Vertilgung hat nach der in der Belehrung der landwirtschaftlichen Centralstelle angegebenen Verfahrensweise zu geschehen, und es ist die Maßregel in angemessenen Zeitabschnitten so lange zu wiederholen, als sich das Insekt in der Markung zeigt.

4) Um sich zu versichern, daß von Seiten der Baumbesitzer das Nöthige geschieht, hat der Ortsvorsteher durch geeignete obrigkeitliche Diener, z. B. Baumwärter, Feldschützen und bergleichen, Nachschau anstellen zu lassen und diejenigen Baumbesitzer, welche sich läßig zeigen, zur Strafe zu ziehen, auch denselben zur Nachholung des Versäumten eine kurze Frist anzuberaumen unter der Verwarnung, daß wenn nach Ablauf der Frist das Versäumte nicht nachgeholt wäre, die Reinigung auf Kosten des Eigenthümers des Baumes von obrigkeitlichen Wegen angeordnet werden würde.

5) Von dem Vorkommen der Blutlaus in einer Markung und der zur Bekämpfung derselben getroffenen Anordnungen hat der Ortsvorsteher an das Oberamt Anzeige zu erstatten.
Den 18. Juli 1883.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.
Die Ortsvorsteher, Gemeinde- und Stiftungsrechner

werden an Einlegung der Verzeichnisse über die Rückstände, welche am Schluß des Rechnungsjahrs pro 1882/83 sich ergeben haben, erinnert. S. Schornd. Anzeiger Nr. 56.
Den 16. Juli 1883.

R. Oberamt.
Bau.

Schorndorf.
Die Gemeinderäthe

werden unter Bezugnahme auf Minist.-Amtsblatt Nr. 11 S. 169 von 1877 aufgefodert, bis spätestens **31. Juli d. J.** hieher anzuzeigen:

- 1) die Zahl der Haushaltungen in der Haupt-Gemeinde und in den verschiedenen Theilgemeinden.
- 2) die Zahl der Haupt- und Nebengebäude der Gesamt-Gemeinde und der Gemeinde-Parzellen.
- 3) die Zahl der Pferde, bezw. Rindviehställe, welche zur Aufnahme von Pferden geeignet sind, sowie wie viele Pferde nöthigenfalls in Scheunen und Remisen in der (Gesamt-) Gemeinde und in den Gemeindepazellen untergebracht werden können.
- 4) die Zahl der nach §. 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1868 Regbl. von 1875 S. 213 von der Quartierlast befreiten Gebäude. Diese Gebäude sind unter Angabe der Befreiungsgründe kurz zu benennen. Im Anschlusse an die Zahl der Haushaltungen ist endlich
- 5) anzugeben, wie viele davon Quartiere bloß für Offiziere und für im Offiziersrang stehende Militärbeamte und wie viele bloß für Mannschaften Quartiere abgeben können. Die nöthigen Formulare werden den Ortsbehörden mit der nächsten Post zugehen.
Den 17. Juli 1883.

R. Oberamt.
Bau.

Öffentliche Zustellung.

Die **Marie Kleintnecht**, geborene **Welle**, von Necklinsberg, G.-B. Asperglen, O.-A. Schorndorf, vertreten durch Rechtsanwalt D.-J. Proc. Wunderlich von Ellwangen, klagt gegen den Bauern **Christian Kleintnecht**, von Necklinsberg — ihren Chemann — z. Zeit mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesend, auf Herstellung des ehelichen Lebens, nachdem der Beklagte im Jahr 1875 nach Verbüßung einer 6wöchigen Gefängnißstrafe wegen Mißhandlung seiner Ehefrau sich nach Amerika begeben, von wo aus er seiner Ehefrau nie Nachricht von sich zukommen ließ, mit dem Antrage zu erkennen, daß der Beklagte das eheliche Leben mit der Klägerin herzustellen und die Kosten des Streits zu tragen habe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die

Civilkammer des königlichen Landgerichts zu Ellwangen
auf **Freitag den 9. November 1883**
Vormittags 9 Uhr

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Den 16. Juli 1883.

Randelsieder,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.